

# NEUE AUFLAGEN

Soeben gelangen zur Ausgabe:

**Hermann Stehr**

## Der Heiligenhof

Roman

① 10.—14. Auflage. 731 Seiten

Die endgültigen Preise für diese bereits früher angezeigte Neuauflage betragen:

Geheftet 25 Mark, gebunden 37 Mark

Geschenkausgabe auf holzfreiem Papier gedruckt:  
Zwei Halbleinenbände in mit farbigem Papier überzogener Kassette 42 Mark

**Jakob Wassermann**

## Christian Wahnschaffe

29.—34. Auflage. 892 Seiten

Die endgültigen Preise für diese bereits früher angezeigte Neuauflage betragen:

Geheftet 30 Mark, gebunden 42 Mark

Geschenkausgabe auf holzfreiem Papier gedruckt:  
Zwei Halbleinenbände in mit farbigem Papier überzogener Kassette 48 Mark

Für die Neuauflage dieser beiden Werke erheben wir einen Verlags-  
steuerzuschlag von 25% den wir voll  
rabattieren

Falls Abbestellung nicht erfolgt,  
erledigen wir die zurückliegenden Be-  
stellungen nach der Reihenfolge des  
Eingangs 14 Tage nach Erscheinen  
dieser Anzeige

**S. FISCHER/VERLAG/BERLIN**  
Auslieferung Leipzig-R., Rathausstr. 42

Als erster der in Vorbereitung befindlichen Neudrucke, auf die mein am 1. 7. an dieser Stelle bekanntgemachter Entschluß der Produktions Einstellung keine Wirkung mehr haben konnte, wurde

**Soeben ausgabefertig**

① **„Die Droste“**

Annette von Droste-Hülshoff  
Briefe, Gedichte, Erzählungen

Auswahl und Einführungen  
von Hans Amelung

Zettel 81. bis 100. Tausend Zettel  
anbei anbei

343 Seiten

**Tatsächlicher Ladenpreis** { Kart. M. 7.50  
Geb. M. 10.50

**Sogenannter Ladenpreis** { Kart. M. 6.25  
Geb. M. 8.75

Bei weniger als 2 Bänden . . . . **Barpreis** { Kart. M. 4.30  
Geb. M. 6.10

Bei 7 oder mehr Bänden . . . . **Barpreis** { Kart. M. 3.90  
Geb. M. 5.50

Auslieferung nur in Leipzig bei Herrn F. Boldmar.  
Entweder als Barpaket durch Kommissionär oder als  
direktes Postnachnahmepaket — alle Nachnahmespesen zu  
Lasten des Verlegers — nicht mehr als brutto 10 Kilo.

Voransichtlich letzter Neudruck zum Einheitspreis!

Eine Neuauflage dieses Buches anzugeigen, ist mir stets eine ganz  
besondere Freude. Und nun gar die gegenwärtige, mit der  
**das hundertste Tausend**

seinen Weg antreten wird! Denn einmal zählt „Die Droste“  
zu den Büchern, mit denen ich nicht nur als Verleger, sondern  
auch als pseudonymer Herausgeber verbunden bin, und dann  
widerlegt „Die Droste“ besonders wirksam die Bedenken, die von  
Literaturpüchtern immer noch zuweilen gegen das Wesen des  
Auswahlbandes an sich erhoben werden, dem doch im verarmten  
Deutschland in heute noch kaum gekanntem Umfange die Zukunft  
gehört dürfte. Wobei dann freilich Herausgeber wie Verleger  
nicht selten vor unerhörten Schwierigkeiten stehen werden, wenn  
sie durch einen niedrigen Preis weitesten Kreisen dienen, durch eine  
gediegene Ausstattung die Freude am Buch wachhalten und durch  
eine nichts Wesentlichen ausschließende Fülle dem Vorwurf der  
Oberflächlichkeit entgegen wollen.

Und jedoch auf „Die Droste“ zurückzukommen, so darf ich aus-  
sprechen, daß die „spröde“ Dichterin, von deren 1838 erschienenem  
Gedichtbuche, als sie 1844 „aufhörte, sterblich zu sein“, ganze  
75 Stück abgesetzt waren, erst in meinem Auswahlbande den Weg  
zu den weitesten Kreisen der Gebildeten gefunden hat. Hier bleibt  
sie nicht „unzugänglich“ hauptsächlich weil sie durch ihre Briefe  
selber sich erschließt.

Die sogenannten glänzenden Besprechungen sind auch diesem Buche  
sehr reichlich zuteil geworden. Mehr als solche hat mich beglückt,  
was eine alte Dame, die als kleines Mädchen einst die Freude  
der letzten Lebenstage ihrer Tante Annette von Droste-Hülshoff  
gewesen ist, kurz vor ihrem eigenen Tode mir über „Die Droste“  
sagen ließ . . .

Dem deutschen Sortimentbuchhändler aber, um dessen „Verwen-  
dung“ gegenwärtig, durch Krieg und Revolution entfesselt, so zahl-  
reich zweifelhafte Erscheinungen werben (wobei ich keineswegs nur  
an diejenigen denke, die im Börsenblatt sich wenigstens ein dürf-  
tiges Mäntelchen jetzt umhängen müssen), dem bietet sich hier  
eines der seltenen Bücher, deren Verbreitung sich in jedem Be-  
tracht lohnt. Auf daß er aber nicht besorge, „Die Droste“ möchte,

**das zweite Hunderttausend**

unzurasch vollendend, den Verleger übermäßig bereichern, will ich  
ihm nicht ohne mit einigem Neid auf seinen oben dargelegten  
Nutzen zu blicken, verraten, daß bei den gebundenen Exemplaren  
die Differenz zwischen dem Partiebarpreis und den Kosten des  
Einbandes genau M. 2.— beträgt. Nachdem Papierfabrik,  
Buchdruckerei und Kommissionär aus diesen M. 2.— sich bezahlt  
haben, dürfte für den Verleger kaum mehr übrig bleiben als  
das Nachsehen.

**Wilhelm Langewiesche-Brandt**